

Tonkunst und Tastenritter

Abschluss der Bachtage: Kammerchor und -orchester begeisterten im Bachhaus

Von Christopher Göbel

BAD HERSFELD. Eine traurige Botschaft stand am Beginn des letzten Konzerts innerhalb der 33. Internationalen Bachtage in Bad Hersfeld: Dirigent Siegfried Heinrich gab den Tod von Professor Dr. Burkhard Krug, des langjährigen Vorsitzenden des Arbeitskreises für Musik, bekannt. Krug war am Karsamstag verstorben. Aus diesem Grund setzten Chor und Orchester den Schlusschoral „Ach Herr, lass dein lieb Englein“ aus Bachs „Johannes-Passion“ an den Beginn.

Ein beeindruckendes Programm Bachscher Tonkunst hatte Heinrich für das Osterkonzert zusammengestellt. Gleich bei der Eröffnung mit der „Sinfonia D-Dur“ zeigte das achtköpfige Main-Barockorchester auf Älten Instrumenten sein Können. In jeder Stimme nur einmal besetzt füllte das kleine Orchester das Bachhaus mit Klängen.

Einer der Höhepunkte des Konzerts folgte gleich darauf mit der Kantate „Christ lag in Todesbanden“. Mit filigranem, aber

Opernhafte Halleluja

dennoch kraftvollem und homogenem Chorklang hallte die Eröffnungsfuge durch den Saal, die mit einem fast opernhaften Halleluja endete. Auch die Solo-Strophen meisterten die Sopranistin Claudia Götting mit schlankem Sopran, die Altistin Kristina Naudé mit dunklem Timbre, der Tenor Jörn Lindemann mit beweglicher Stim-



Kammerkonzert: Vier Solisten, der Frankfurter und Posener Bachchor und das Main-Barockorchester Frankfurt gestalteten unter der Leitung von Siegfried Heinrich ein beeindruckendes Osterkonzert im Bad Hersfelder Johann-Sebastian-Bach-Haus. FOTO: GÖBEL

me und Bassist Timothy Sharp mit tiefem und klangvollem, stets präsentem Ton.

Besonders die Passagen für Sopran und Alt („Den Tod niemand zwingen kunnt“) sowie Sopran und Tenor („So feiern wir das hohe Fest“) mit gezupften Kontrabass fielen durch die rhythmischen und nahezu jazzartigen Basslinien auf.

Der zweite Höhepunkt folgte mit dem Brandenburgischen Konzert Nr. 5 gleich darauf: Die Holz-Querflöte mit dem sanften Klang, die Violine I und das konzertierenden Cembalo trugen den

Löwenpart. Besonders Andreas Küppers entfaltete als wahrer Tastenritter Klangkaskaden bei seinem Cembalo-Solo.

Bei der Kantate „Ein Herz, das seinem Jesum lebend weiß“ trugen die Altistin Kristina Naudé und der Tenor Jörn Lindemann den größten Teil. Während man sich bei Naudé ein wenig mehr Volumen erhofft hatte, neigte Lindemann vor allem bei hohen Passagen dazu, ins Falsett zu wechseln und bei kraftvollen zu forcieren. Der Chor, bestehend aus dem Frankfurter und dem Posener Bach-

chor, entfaltete im Wechsel mit den Solisten einen großen Klang, stimmlich präsent und hervorragend studiert.

Dirigent Siegfried Heinrich leitete das Kammerensemble mit ausgreifender Gestik und hatte der Bachschen Musik angepasste Tempi gewählt.

Lang anhaltenden und begeisterten Applaus spendeten die Zuhörer im sehr gut besuchten Johann-Sebastian-Bach-Haus. Das Programm wird bis zum 20. April noch in fünf weiteren hessischen und thüringischen Städten gegeben.